Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 130.

Sonnabend, 3. November 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Oct. In einer vor einigen Tagen hier abgehaltenen Versammlung größerer Gewerbetreibender ist das Project der Gründung einer „Allgemeinen Altersversorgungs-Anstalt zu Berlin“ so weit gediehen, daß die Ausführung bald bevorsteht und nun zunächst die nothwendigen Schritte zur Genehmigung der Statuten geschehen sollen.

Die so eben erschienene Schrift: „Die drei preußischen Regulative. Von A. Diesterweg. 3. Heft“, ist, wie man hört, bereits mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 29. Oct. Den Kammern soll, wie man der Schles. Z. schreibt, ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, im welchem Zusätze zu mehreren Bestimmungen des Strafgesetzbuches proponirt werden. Namentlich soll die Gefängnißstrafe geschärft werden durch Schmälerung der Kost, wobei den Gefangenen einen Tag um den anderen nur Wasser und Brod gereicht wird, durch Anweisung einer harten Lagerstätte und durch einsames Gefängniß. Die Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten soll auch eintreten, wenn der Diebstahl bei Nachtzeit in einem bewohnten Gebäude von einer Person verübt wird, welche mit dem Bestohlenen nicht die nämliche Wohnung hat, eben so, wenn in einem Gebäude oder in einem umschlossenen Raume vermittels Einbruches oder Einsteigens, oder vermittels des Gebrauches falscher Schlüssel gestohlen wird, demnächst in der Absicht, eine verhängte Execution abzuwenden oder hinauszuschieben, von einem Postschein über eine Geldversendung Gebrauch macht, obgleich er weiß, daß der versandte Brief oder das versandte Paket kein Geld oder nur eine geringere Summe enthalten hat, als der Postschein besagt, u. s. w.

Königsberg, 29. Oct. **Ein Manifest des Kaisers von Rußland verfügt eine neue allgemeine Truppen-Aushebung von 10 Mann auf 1000 im ganzen Reiche. Ausgenommen sind die Gouvernements Pskow, Pultawa, Tschernigow, Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien.**

Danzig, 28. Oct. Der Driver ist gestern Abends angekommen. Ein Theil der Flotte geht Ende der Woche nach Kiel ab. Der Edinburgh ist nach Hause zurückgekehrt. Es ist auf der See sehr stürmisch.

Köln, 30. Oct. Nach einer telegr. Depesche ist heute der erste Hauptgewinn der preuß. Classen-Lotterie von 150,000 Thlrn. auf Nr. 62,219 in die Collecte des Hrn. M. Reimbold hierselbst gefallen.

Stuttgart, 26. Oct. Graf Neipperg, der unglückliche Schwiegersohn unseres Königs, hat in die Landes-Irrenanstalt zu Winnenthal gebracht werden müssen.

Wien, 28. Oct. Auf eine vertrauliche Anfrage von Baiern hinsichtlich der Bundes-Reform hat Oesterreich in einer vertraulichen Antwort, die nun auch Preußen mitgetheilt worden, sich entgegenkommend geäußert.

Triest, 30. Oct. **Aus Konstantinopel, 22. Oct., wird gemeldet: Der preuß. Gesandte, Hr. v. Wildenbruch, ist angekommen. Ueber die Abberufung Lord Stratford's von seinem hiesigen Posten ist hier Nichts bekannt. Die Lage der Dinge in Kars ist nach den neuesten Nachrichten unverändert.**

Man berichtet aus Athen, 26. Oct., daß energische Maßregeln gegen das Räuber-Unwesen ergriffen werden.

Rom, 19. Oct. Der Papst lief vor Kurzem Gefahr, das Schicksal Mgr. Gimnasi's, Bischofs von Imola, zu theilen, nämlich der Räuberbande Lazzarini's in die Hände zu fallen.

Rom, 22. Oct. Die im Laufe der letzten Monate ungewöhnlich große Zahl von Todesfällen in Folge des Schlagflusses ward noch um eine Nummer vermehrt. Marchese Alessandro Ossoli ist der Betroffene. Er war Dekan der Nobelgarde des heil. Vaters, der ihn besonders hochschätzte. Im verhängnißvollsten Augenblicke des 16. Nov. 1848 war er von den Nobelgardisten fast der einzige, der sein Leben für das bedrohte Kirchen-Oberhaupt gegen dessen anrückende Feinde auf dem Quirinal einzusetzen bereit war. Er folgte ihm auch nach Gaeta und Portici. Unter den römischen Nobilis war er vielleicht der einzige, welcher Industrie nicht unter der Würde eines Mannes von Adel hielt.

Aus Sicilien, 24. Oct. Die Cholera läßt nach, dagegen nimmt die Gährung fortwährend zu, und in Catania kam es bereits zu einem Volksauflaufe. Der Pöbel wollte die Branntweinbrennereien in Brand stecken, da er diesen die Ausbreitung der Cholera zur Last legt. Die Truppen mußten Waffengewalt anwenden; es wurde auf den Pöbel geschossen und derselbe so aus einander gejagt.

Paris, 28. Oct. **Eine engl.-franz. Gesellschaft hat sich erboten, die Stadt Sebastopol auf eigene Kosten wieder wohnbar zu machen. Sie würde mit den Alliirten den Ertrag der Steuern theilen. Sebastopol soll eine französisch-englisch-sardinische Stadt werden.**

Mit Oesterreich stehen die Sachen noch beim Alten; die hiesige Regierung ist sehr gereizt. Heute hörte man einen Staatsmann sagen, daß, wenn die Armeen der Alliirten nicht in der Krim beschäftigt wären, Frankreich seinem theuern Alliirten gegenüber keine so beispiellose Geduld an den Tag legen würde.

Paris, 29. Oct. Der heutige Moniteur meldet die Abreise des Generals Canrobert nach Stockholm. Außerdem enthält das amtliche Blatt einen Artikel, in welchem es heißt: Der dem Herzoge und der Herzogin von Brabant von Seiten des Kaisers und der Kaiserin zu Theil gewordene Empfang ist ein Zeugniß der zwischen Ihren Kaiserlichen Hoheiten und Ihren Königlichen Hoheiten bestehenden Sympathieen. Diese Sympathieen sind der getreue Ausdruck der beide Länder beseelenden Gesinnungen. Frankreich und Belgien sind durch Ursprung, Sprache, Sitten und Interessen Schwestern. Beide Nationen begreifen dies heute, wie ihre Souveraine. Aber Nichts kann mehr zur engeren Befestigung der Eintracht beider Länder und zur Erleichterung ihres gegenseitigen Verkehrs beitragen, als diese herzlichen Beziehungen zwischen den regierenden Familien.

Der Moniteur veröffentlicht ferner ein aus Konstantinopel vom 18. Oct. datirtes Schreiben, nach welchem der Befehl zur Hinrichtung der 2 Griechen, die einen franz. Matrosen ermordet haben, nach Smyrna abgeschickt worden war. Ein Schreiben aus Trapezunt vom 12. sagt, daß in dortiger Gegend seit der Niederlage der Russen vor Kars Nichts vorgefallen war.

Hr. v. Wendtland hat dem Kaiser einen Brief des Königs von Baiern überreicht. Der Kaiser hat die Herren v. d. Pfordten und v. Beust empfangen.

An der Börse waren friedliche Gerüchte verbreitet.

Paris, 29. Oct. Sowohl in Paris und London, als in Petersburg bemüht man sich fortwährend im Interesse der Friedensfrage. Der König der Belgier scheint den betreffenden Projecten nicht ganz fremd zu sein. Vor ungefähr 14 Tagen hatte derselbe mit Louis Napoleon und Lord Palmerston eine geheime Zusammenkunft in einer Stadt an der französisch-belgischen Grenze.

Paris, 30. Oct. **Wie der heutige Moniteur meldet, ist der Zwist, welcher sich auf Anlaß des Vorfalls von Messina zwischen Frankreich und Neapel erhoben hatte, durch eine Note beendigt worden, in welcher die neapolitanische Regierung ihr Bedauern über das Benehmen des Gouverneurs ausdrückt.**

Das amtliche Blatt berichtet ferner, daß 36 Flüchtlinge, darunter V. Hugo, aus der Insel Jersey ausgewiesen worden sind.

London, 29. Oct. „Es steht jetzt fest,“ schreibt die Times, „daß General Sir William Codrington den Befehl über das britische Heer im Orient über-

nehmen soll. Er hat ohne Zweifel die Nachricht von seiner Ernennung bereits erhalten und vielleicht seinen neuen Posten schon angetreten. Jetzt also, am Schlusse des zweiten Kriegsjahres, ist der langgehegte Wunsch des Landes befriedigt und seine Truppen werden von einem Manne geführt, welcher nicht der vorigen, sondern der jetzigen Generation angehört....“

Die Regierung hat beschlossen, die den Wittwen und Waisen gefallener Offiziere bewilligten Jahrgelder durch eine auf einmal zu zahlende größere Summe zu ersetzen. — Auf Befehl der Königin werden die Regimenter des Krim-Heeres in Zukunft auf ihren Fahnen die Inschrift: „Alma, Inkerman, Balaklawa, Sebastopol“ tragen.

London, 30. Oct. Sir Hamilton Seymour, der ehemalige engl. Gesandte in Petersburg, ist an Stelle Lord Westmoreland's zum Gesandten am wiener Hofe ernannt worden.

Kopenhagen, 28. Oct. Gestern wüthete auf der Ostsee ein schrecklicher Sturm. Die schwersten und größten Schiffe wurden wie Nußschalen auf dem Meere herumgeschleudert.

Bucharest, 19. Oct. Es ist bereits gemeldet, daß der Fürst Stirbey gesonnen sei, nach erfolgter Genesung von seiner Krankheit die Regierungs-Geschäfte einstweilen niederzulegen. Dies ist nun erfolgt.

Varna. Die in der südlichen Krim stehenden verbündeten Truppen scheinen in der That die Vorbereitungen zu der Fortsetzung der Offensive aufgegeben zu haben und Anstalten zu treffen, als wenn sie in kürzester Zeit schon die Winter-Quartiere beziehen wollten. Die Franzosen beziehen ihre Baracken, die Engländer doppelte Zelte und die Piemontesen, welche lange genug mit den Türken zusammengestanden, scheinen von diesen die Lust für Erdlöcher angenommen zu haben, denn sie beginnen diese nach allen Seiten für sich zu graben. Jedenfalls dürften die Haupt-Operationen in der Krim von Eupatoria aus beginnen, wohin Pelissier sich am 17. Oct. selbst begeben, um theils die dortigen Truppen zu inspiciren, theils um mit d'Allonville eine Besprechung zu haben.

Petersburg, 21. Oct. In Nikolajew hat der Kaiser nach Erwägung eines sehr detaillirten und umfangreichen Berichtes des Fürsten Gortschakoff entschieden, es solle in Erwägung der dermaligen Umstände dem Fürsten überlassen bleiben, ohne ihm irgend welche Verantwortlichkeit aufzuerlegen, die Krim aufzugeben oder zu vertheidigen, so lange es möglich sei und er es für zweckmäßig erachte; jedoch soll die Armee unter den in dem eingesandten Berichte angedeuteten Bedingungen geschont werden.

St. Petersburg, 30. Oct. Nach ziemlich starken Demonstrationen von Eupatoria aus in der Richtung von Saki, kehrte der Feind, da er seine Bewegungen in der Flanke bedroht sah, am 29. Morgens in den Platz zurück. — In den Umgebungen von Kinburn sind überhaupt nur noch 60 Segel, darunter befinden sich zwei Dampfer und nur fünf Kanonenboote im Liman.

Warschau. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers sind hier wieder aufgenommen und zwar in einer Ausdehnung, daß man daraus schließt, der Monarch werde einen Theil des Winters in der polnischen Hauptstadt zubringen. Inzwischen werden von der russ. Regierung alle Maßregeln getroffen, um, falls der Friede nicht zu Stande komme, den Krieg im nächsten Frühjahr mit Aufbietung aller Kräfte fortzusetzen.

Odessa, 25. Oct. Die Nachricht von der Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Elisabethgrod war ungegründet; derselbe hat Nikolajew nicht verlassen.

Nikolajew. Die Vertheidigung unserer Stadt ist General Totleben anvertraut worden. Längs dem Bug werden eiligst Batterieen gebaut und der Fluß selbst an mehreren Stellen mit Verrammlungen versehen; doch dürften diese schwerlich ein unübersteigliches Hinderniß dem Vordringen der flachen Dampfer bieten, da jetzt schon die leichten Schiffe der Alliirten eine Strecke weit in's Land gefahren und nach vollbrachter Messung der Wassertiefe ruhig wieder umgekehrt sind.

Konstantinopel, 18. Oct. Täuscht uns nicht Alles, so ist der Plan Pelissier's, die Linie der russ. Communikation auf irgend einem Punkte zu durchschneiden, und zwar durch gleichmäßiges Vorgehen von Eupatoria und vom Süden her.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatze befinden sich in Battum unter Omer Pascha 45,000 Mann, in Kars unter Vassif und Williams Pascha 18,000 Mann, in Erzerum unter Vely und Hafiz Pascha 12,000 Mann, in Trapezunt unter Selim Pascha 8000 Mann. In der Krim: Das Gros der westmächtlichen Armeen an beiden Ufern der Tschernaja und am Tschuliu 95,000 Mann; in Eupatoria das Heer unter General d'Allonville 60,000 Mann; in Kertsch 16,000 Mann; in Kinburn 12,000 Mann; als Verstärkung nach den Dnieper-Mündungen 25,000 Mann auf dem Wege; in Sebastopol 8000 Mann, endlich die Reserven im Lager von Mazlak 10,000 Mann. Zählt man alle diese Truppen zusammen, so erhält man ohne die türk. Donau-Armee, welche nämlich auf nicht mehr als 24,000 Mann operationsfähiger Truppen gerechnet werden kann, ein Heer von mehr als 300,000 Mann, welches den Russen jetzt auf verschiedenen Punkten gegenüber steht.

Es werden von Kamiesch und Balaklawa aus ununterbrochen Truppen nach Eupatoria gesandt, und es gewinnt demnach vollkommen den Anschein, daß die Alliirten an der Tschernaja in der Defensive bleiben, von Eupatoria aber operativ vorgehen werden.

Die Nachrichten aus Asien lauten heute entschieden günstig. Die Russen haben jetzt in der That die Belagerung von Kars aufgehoben und sind am 10. Oct. über den Arpa-Tschay, den Grenz-Fluß zwischen den türk. und russ. Besitzungen, nach Gumri abgerückt. Demnach wäre das türk. Gebiet von den russ. Truppen bereits geräumt.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn. Ueber die bereits gemeldete Krankheit des Bischofs von Paderborn schreibt das „Westf. Kirchenblatt“: „Unser Hochw. Bischof Franz leidet seit einigen Wochen an einem Unwohlsein, welches in den letzten Tagen einen so ernsten Charakter angenommen hat, daß wir der schlimmsten Befürchtung Raum geben müssen. Um den Diöcesanen Gelegenheit zu geben, der innigen Liebe, welche sie mit dem geliebten Oberhirten verbindet, Ausdruck zu verleihen, hat der Hr. General-Vicar mit Vorwissen und Genehmigung des Herrn Bischofs unterm 26. Oct. verordnet, daß in allen Kirchen der Diöcese öffentliche Gebete für die Herstellung Hochdesselben abgehalten werden sollen. Wir knüpfen unserer Seits an diese Nachricht die Hoffnung, daß viele tausend Hände sich falten werden, um von Gott die Erhaltung des allverehrten, theuern Oberhirten zum Heile der Diöcese zu erflehen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 2. Nov. Die große Unkenntniß in naturwissenschaftlichen Dingen steht leider in Deutschland in so schroffem Gegensatze zu ihrer Wichtigkeit, daß es Pflicht der Presse ist, von Zeit zu Zeit das Auge wenigstens auf die Fragen zu richten, von denen Blüthe u. Verfall ganzer Gegenden abhängt und die jedenfalls zu den „brennenden Fragen“ weit eher gerechnet werden sollten, als die Häckeleien der Politik. Diesmal führen wir unsern Lesern das Paraffin vor. Paraffin, was ist das für ein Ding, fragen die Meisten, da sie gewiß den Namen kaum gehört. Es ist ein neues Beleuchtungsmaterial, das Kerzen liefert, so weiß wie Alabaster und weit billiger als Stearin, darum, bei den hohen Oelpreisen und wegen des Materials, aus dem es gewonnen wird, zukunftreich. Es wird aus demselben Stoffe fabricirt, woraus das Mineralöl gewonnen wird. Alle Körper, welche aus Kohlen- und Wasserstoffgas zusammengesetzt sind, können zur Bereitung desselben benutzt werden, also auch thierische Körpe. Allein diese kann man besser (z. B. zu Salmiak, Blutlaugensalz u. s. w.) verwerthen, und es würde der neue Industriezweig von äußern Einflüssen zu viel abhängig sein, wollte man jene ausschließlich oder vorzugsweise benutzen. Deshalb bedient man sich zur Paraffinfabrikation der todten Schätze der Erde, die unabhängig von den Elementen der Natur sind, des Torfs, der Stein- und Braunkohlen, des bitummösen Schiefers, aus denen Paraffin durch trockene Destillation gewonnen wird. Es besteht jetzt in Deutschland eine einzige Paraffinfabrik, die solch' glänzende Geschäfte macht, daß sie nicht einmal die alten Kunden befriedigen kann. In unserer Heimath würden ganze Strecken dadurch wohlhabend und Leute, die sich zu einem derartigen Unternehmen an der Hand eines tüchtigen Chemikers vereinigten, reich werden. Wir wollen noch die nächsten heilsamen Folgen dieser neuen Industrie andeuten, die sie, abgesehen von billiger Beleuchtung (täglich kann man volle 6 Stunden eine Kerze brennen, macht monatlich 1 Thlr. 17 Sgr. jetzt, da noch keine Concurrenz da ist) hervorruft: 1., Verminderter Oelbau und dadurch Raum für den Anbau von Cerealien; 2., die Asche des verarbeiteten Torfs macht nicht blos Kloaken geruchlos, sondern liefert einen dem Guano gleichen Dünger; 3., das Stärkemehl, das wir jetzt dadurch entbehren, daß es von den Oelfrüchten mit aufgezehrt wird, gibt einen neuen Gerbstoff, woraus jetzt schon das sogenannte Crownleder in England fabricirt wird. Welcher Nutzen entspringt daraus für unsere Holzkultur, wenn die Baumrinde entbehrlich wird? — Mögen sich doch bald gewerbsthätige Männer unserer Gegend vereinigen,

um sie des baldigsten in den Genuß einer neuen Erwerbsquelle zu setzen. Daß sie ihre Rechnung doppelt und dreifach dabei finden, ist sicher. In England hat eine Fabrik in einem Jahre 40,000 Thlr. Nutzen abgeworfen.

— Nachdem einem Bauer hinter einander drei Knechte verstorben waren, wurde die Leiche des letzteren geöffnet, und es ergab sich, daß derselbe in Folge des Genusses von Mutterkorn verstorben war. Der Bauer wurde nun wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt, weil er seinem Gesinde Brod als Nahrungsmittel verabreicht hatte, von dem er wußte, daß dazu große Quantitäten Mutterkorn verwandt worden waren. Der Bauer behauptete, er habe nicht gewußt, daß das Mutterkorn schädlich sei, und habe dieses auch nicht wissen können, da deßwegen niemals eine obrigkeitliche Bekanntmachung, wenigstens in seinem Kreise, erlassen worden; doch der erste Richter verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängniß. In der Appellations-Instanz wurde diese Strafe auf vier Monate Gefängniß ermäßigt.

Abenteuer und Arbeitshaus

oder

Prinz Leo von Armenien.

Durch die Umsicht der Criminal-Policei zu Berlin ist es gelungen, dort einen Schwindler zu entlarven, welcher schon seit einer Reihe von Jahren fast in allen Hauptstädten Europa's, namentlich in London, Paris, Konstantinopel, Turin, Frankfurt a. M., Brüssel, eine förmliche historische Rolle gespielt hat. Die augsburger Allgemeine Zeitung brachte am 7. August d. J. unter dem Rubrum „Berlin" folgenden Correspondenz-Artikel. „In diesem Augenblicke weilt in unseren Mauern eine interessante Persönlichkeit — der junge Fürst Leo von Armenien, ein sehr wohlgebauter Orientale, dessen Gesichtszüge eben so lebhaft, als sein Schicksal wechselvoll. Der Fürst stammt aus dem zur Zeit der Kreuzzüge zu Macht und Ansehen gelangten Hause Lusignan auf Cypern, indem ein Sprößling dieses Königsgeschlechtes, Fürst Schahan, ein Sohn Leo's V. von Lusignan-Roupenian, sich mit der Prinzessin Pinna, Tochter Leo's VI., Königs von Armenien, vermählte. Leo V. von Armenien hatte nämlich testamentarisch den Fürsten Leo von Lusignan zum Vormund seines Sohnes Schahan ernannt, derselbe fand es jedoch angemessener, die Krone für sich zu behalten und seinem Neffen mit der Hand seiner Tochter das Fürstenthum Korikos in Klein-Armenien zu verleihen. Seither führen die armenischen Fürsten den Titel von Korikos, wie dies der Taufschein ausweis't, den der letzte Sprößling des berühmten Geschlechtes auf seinen Wanderungen durch Europa mit sich führt. Die russische Regierung, die zwischen dem Kaukasus und dem Ararat so gründlich aufräumte, hat den Prinzen Leo als in partibus auf eine mäßige Pension gesetzt und die Regierung von Korikos selbst übernommen. Weder die Türken, noch die mit den Türken alliirten Westmächte werden sich jemals in den Stand gesetzt sehen, dem jungen Prinzen zu dem Throne seiner Väter zu verhelfen. Vielleicht, daß die russische Regierung sich geneigt finden läßt, dem Heimatlosen wenigstens eine reichliche Leibrente verabfolgen zu lassen." Die in diesem Artikel bezeichnete interessante Persönlichkeit wohnte seit drei Monaten zu Berlin in der Behrenstraße. An der Thür derselben befand sich ein königliches Wappen mit der Inschrift in goldenen Buchstaben: „Prinz von Armenien." Der angebliche Prinz trug eine sehr feine Toilette, einen großen silbernen Ordensstern mit einem roth emaillirten Kreuze auf der Brust, goldene Sporen, eine schwer goldene Reitpeitsche und liebte namentlich Damen-Gesellschaften. Er lebte zwar sehr mäßig und bescheiden, frequentirte aber alle möglichen Gesandtschaften in Berlin. Er correspondirte sehr fleißig mit seinem angeblichen Flügel-Adjutanten Amur-Chan, der sich bald in Holland, bald in Italien aufhielt. Er zeigte seinen Freunden bereitwillig sein in Paris lithographirtes Portrait, in welchem er mit einem breiten Ordensbande und großem Ordensterne mit der bescheidenen Unterschrift: „Léon prince d'Arménie défenseur de l'Eglise d'Orient," abgebildet war. Der Prinz hatte namentlich in London eine bedeutende Rolle gespielt, und wurde seiner mehrfach in Correspondenz-Artikeln aus jener Weltstadt selbst in berliner Blättern Erwähnung gethan. Er war in London als Vertreter der kaukasischen Fürsten aufgetreten, um in dem jetzigen Kriege mit Rußland dem englischen Ministerium ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Rußland anzubieten. Er erließ auch in fast allen englischen Zeitungen sehr energische Proclamationen gegen Rußland, in welchen er das russische Kaiserhaus ganz dreist beschuldigte, daß ihm dasselbe sein Königreich Armenien und selbst seine Diamanten geraubt habe. Die ihm vom Kaiser von Rußland confiscirten Güter sollten an 15 Millionen Thaler werth sein. Namentlich brachte die zu Paris erscheinende französische Lithographirte Correspondenz unter dem 13. Mai 1853 eine aus dem Morning Advertiser entlehnte geharnischte Proclamation des angeblichen Fürsten gegen Rußland. Derselbe benutzte die damalige Kossuth-Affaire, um mit Beziehung auf dieselbe sich populär zu machen, indem er ganz keck behauptete, er werde überall von russischen und englischen Policei-Agenten genau wie Kossuth verfolgt, von denen selbst seine Briefe aufgefangen würden, u. s. w. Aehnliche Tiraden des Prinzen brachten auch die Times und andere englische Zeitungen. Unter dieser Maske brandschatzte er theils durch Drohungen, theils durch Erregung des Mitleids alle möglichen Fürstenhäuser und Gesandtschaften Europa's mit einer unglaublichen Unverschämtheit. Er correspondirte ganz keck fast mit allen englischen und französischen Ministern und selbst mit fürstlichen Personen. Eine unangenehme Affaire zwang endlich Se. Hoheit, London zu verlassen. Er hatte ein zärtliches Verhältniß mit der Frau eines englischen Beamten, einer Madame Mitchell, unterhalten und sich eine Klage auf Ehebruch von dem betheiligten Gatten zugezogen, in Folge deren er vom Gerichtshofe Queen's Bench in seiner Sitzung vom 8. Juni 1853 zu einer Geldentschädigung von 750 Pfund Sterling verurtheilt wurde. Die englischen Zeitungen brachten damals weitläufige Referate über diesen scandalösen Proceß gegen den Prinzen von Armenien. Diese Zahlung konnte er wahrscheinlich nicht leisten, denn er verlegte gleich darauf seine Residenz nach Paris und später nach Turin. In beiden Orten hat er sein früheres Treiben wiederholt, sich in die vornehmsten Schichten der Gesellschaft gedrängt und mit allen möglichen Gesandtschaften verkehrt. Er wußte namentlich die Tagespresse immer sehr geschickt zu benutzen, um sich bei seiner Ankunft in einer größeren Stadt sofort zu einer historischen Person zu machen und über die mancherlei Mängel in seinen Legitimations-Papieren fortzukommen. Seine Legitimation führte er namentlich durch bunt bemalte Patente in angeblich syrischer ganz unverständlicher Sprache und durch eine Unzahl Briefe hochgestellter Personen, in denen er immer nur auf seine eigenen kecken Behauptungen hin als Prinz oder Fürst bezeichnet wurde. Namentlich beobachtete er jedesmal das Manöver, sich selbst in die Nähe höherer Policei-Beamten zu drängen, um dadurch möglichst unverdächtig zu erscheinen. Seine feinen Manieren, seine Kenntniß vieler Sprachen, namentlich der französischen, englischen, russischen und deutschen Sprache, sein Ordensstern und seine hohen Verbindungen erhoben ihn über den Wirkungskreis policeilicher Recherchen. Die berliner Criminal-Policei war aber minder leichtgläubig, und der Policei-Director Stieber widmete dem mysteriösen Fremden persönlich eine besondere Aufmerksamkeit. In Folge dessen wurde er vor einigen Tagen plötzlich verhaftet und einer sehr sorgfältigen Recherche unterworfen. Bei dieser hat sich herausgestellt, daß der angebliche Fürst ein holländischer Jude, Namens Joseph Joannis ist, welcher schon seit dem Jahre 1846 steckbrieflich verfolgt wird, und sich bald Fürst von Korikosz, bald Prinz von Armenien, bald russischer Officier von Korikosz, bald tatarischer Officier Amur-Chan genannt hat. Er hat längere Zeit im Orient, namentlich in Konstantinopel und auf den holländischen Colonieen in Ostindien gelebt, und besitzt daher eine genaue Kenntniß der orientalischen Verhältnisse und viele Sprachkenntnisse. Auch hat er auf der holländischen Universität Leyden studirt. Seit dem 24. October sitzt der entlarvte Fürst im Arbeitshause, bis seine persönlichen Verhältnisse und sein ganzes abenteuerliches Treiben vollkommen aufgeklärt sind, und wahrscheinlich werden wir denselben nächstens auf der Anklagebank sehen.

Die Theurung.

[Berlin, 28. Oct.] Die „Zeit" bringt heute den — bei ihrer Stellung einiger Maßen überraschenden und beunruhigenden — Vorschlag, daß für die Dauer der Lebensmittel-Theurung die Höhe der Maischsteuer verdoppelt werden möge.

[Kettwig, 22. Oct.] Der Gemeinderath unserer Stadt hat in seiner letzten Sitzung den löblichen Beschluß gefaßt, ein Kapital von 5000 Thlr. zu negociiren, um am Oberrhein einen Kauf

von 500 Malter Kartoffeln und in Holland wiederholte Ankäufe von Roggen abzuschließen. Beide Lebensbedürfnisse sollen dann an die arbeitenden Klassen unserer Stadt zu mäßigen Preisen wieder abgegeben werden. Gleichzeitig vernehmen wir, daß mehrere unserer Fabrikanten größere Quantitäten Kartoffeln am Rheine ankaufen ließen und die schöne Absicht haben, dieselben ihren Arbeitern unter Kostenpreis, zu 4 Thlr. per 400 Pfund, und sonst noch billiger, abzulassen.

[Elberfeld, 22. Oct.] Bei der herrschenden Theuerung erwählte unser Gemeinderath eine Commission, um die zu ergreifenden außergewöhnlichen Maßregeln zur Unterstützung der Bedürftigen zu berathen. In der letzten Sitzung legte der Herr Oberbürgermeister Lischke dem Gemeinderathe den Bericht dieser Commission vor, worin dieselbe die Errichtung von „Speise-Verkaufs-Anstalten“ empfiehlt. Sie sagt darüber u. A., daß eine solche Einrichtung nicht bloß dem wirthschaftlichen Interesse der Gemeinde besser als Naturalvertheilungen von Brod und Kartoffeln, oder eine Einwirkung auf die Preise derselben, entspreche, weil sie die zu verwendenden Summen von vorne herein, wenigstens annähernd, übersehen und bestimmen lasse, — sondern daß sie auch in der That den unbemittelteren Bürgerklassen eine weit größere Wohlthat gewährt.

[Paris, 28. Oct.] Aus den Departements wird von allen Seiten über Geldbewilligung und sonstige Maßregeln der Gemeinderäthe zur Unterstützung der ärmeren Classen berichtet. An vielen Orten haben sich bereits Privat-Vereine, namentlich zur Anschaffung und Vertheilung wohlfeilerer Lebensmittel, gebildet und ihre Thätigkeit begonnen.

In einem Theile der Provinz herrscht fortwährend große Aufregung. Aus der Normandie meldet man, daß dort jede Nacht Banden, 50 bis 60 Mann stark, das platte Land durchziehen und die Bauern zwingen, ihnen Lebensmittel zu verabfolgen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verding.

Samstag, den 10. November d. J., Morgens 10 Uhr soll im hiesigen Gerichtsgebäude auf Bureau III. die Verpflegung der Gefangenen anderweit an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Brilon, den 27. Oct. 1855.

A. A.
Wiepen.

672.)

Straßen-Verding.

Die Straßenstrecke von Silbach nach Winterberg, im Gemeindebezirk Silbach, zur Länge von noch 155 laufenden Ruthen, veranschlagt zu 610 Thlr., soll am 6. künftigen Monats, Morgens 10 Uhr, in der Behausung des Herrn Gemeinde-Vorstehers Lüttecke zu Silbach öffentlich dem Wenigstfordernden verdungen werden.

Plan, Kosten-Anschlag und Verdings-Bedingungen liegen auf meiner Amtsstube zur Einsicht offen.

Winterberg, den 30. Oct. 1855.

Der Bürgermeister
Oppermann.

673.)

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstage, den 6. November will ich eine große Quantität tannener Bauhölzer (circa 2000 Stück), welche zum größten Theile auf dem Andreasberge bei Ramsbeck, theils aber auch bei den Wirthen Hegener zu Bestwig und Sauerwald zu Nutlar lagern, im Wege des öffentlichen Meistgebots verkaufen.

Die Hölzer sind von verschiedenen Dimensionen und eignen sich vorzüglich zu Bauholz, da dieselben noch nicht verzimmert sind. Die Länge der Hölzer wechselt zwischen 5 bis 30 Fuß.

Der Verkauf geschieht in kleinen Abtheilungen und gebe ich nach Umständen Credit, wenn Käufer solches wünschen. Der Verkauf beginnt in Nutlar Morgens 9 Uhr, in Bestwig 10 Uhr und auf Andreasberg Punkt 12 Uhr.

Höinkhausen, den 25. Oct. 1855.

674.) **Peitz.**

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, Dinstag den 30. d. Mts., Morgens 10 Uhr zwei Ackerpferde, Wagen und sämmtliches Ackergeschirr öffentlich meistbietend aus freier Hand zu verkaufen und ladet Kaufliebhaber dazu in seine Behausung ein.

Brilon, den 2. November 1855.

Anton Tilly,
Schieferdecker.

675.)

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäft von heute ab in das **Trilling**'sche Haus verlegt habe.

Stadtberge, 2. Nov. 1855.

J. Nordheimer's We.

676.)

Pianoforte.

Der Unterzeichnete hat ein neues, tafelförmiges Pianoforte mit englischer Mechanik, 6¾ Octaven Umfang, von sehr gutem Ton und haltbarer Stimmung zu verkaufen. Das Aeußere ist sehr geschmackvoll und mit Mahagoni fournirt.

Corbach, 25. October 1855.

677.) **Kühne.**

Ein verheiratheter Mann, welcher längere Jahre auf großen Gütern der Verwaltung vorgestanden hat und in allen Zweigen der Oekonomie bewandert, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht als solcher wieder ein Unterkommen; derselbe sieht mehr auf eine angenehme Stellung, als auf hohes Gehalt, ist auch im Stande, eine angemessene Kaution zu erlegen. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl. (678.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Helene, geb. Stern, vergangene Nacht gegen 1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Brilon, 31. Oct. 1855. **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 30. Oct. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	29	—
Roggen	3	29	—
Wintergerste	2	16	—
Sommergerste	2	16	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	3	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	—	—
Gereinigtes Oel	—	—	—
Rüböl per Ohm	51	—	—
Branntwein per Ohm	23	—	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 31. Oct.		Lippstadt, 25. Oct.		Herdecke, 29. Oct.		Hamm, 27. Oct.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg
Weizen	4	20	4	25	5	3	4	27
Roggen	3	25	3	22	3	27	3	28
Gerste	2	18	2	21	2	26	2	16
Hafer	1	15	1	12	1	15	1	12
Buchweizen	—	—	2	24	—	—	—	—
Erbsen	3	10	3	20	—	—	—	—
Bohnen	2	28	2	26	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	1	6	—	—	1	4
Heu p. Cntr.	—	24	—	25	1	5	1	3
Stroh p. Schock.	6	25	6	15	6	15	6	15

Geld-Cours.

	Cöln, 30. Oct. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 29. Oct. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	13	10	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	—	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	—	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	10	1	16	—
25 Frankenstücke	—	—	—	6	18	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.